



QUER- DENKER UND STÖRER FRIEDE

*»Die entscheidenden Veränderer der Welt
sind immer gegen den Strom geschwommen.«
(Walter Jens)*

Spielplan 2015/2016
Pressekonferenz am 9. April 2015

PREMIEREN GROSSES HAUS

SCHAUSPIEL / MÄRCHEN / MUSICAL

19. SEPTEMBER 2015

LEBEN DES GALILEI

MUSIK VON HANNS EISLER

VON BERTOLT BRECHT

SCHAUSPIEL

03. OKTOBER 2015

WIR SIND KEINE BARBAREN!

VON PHILIPP LÖHLE

SCHAUSPIEL

08. NOVEMBER 2015

DER LEBKUCHENMANN

VON DAVID WOOD

KINDERMUSICAL

05. DEZEMBER 2015

DER NACKTE WAHNSINN

VON MICHAEL FRAYN

KOMÖDIE

23. JANUAR 2016

DER AUFTRAG –

ERINNERUNG AN EINE REVOLUTION

VON HEINER MÜLLER

SCHAUSPIEL

18. MÄRZ 2016

RICHARD O'BRIEN'S

THE ROCKY HORROR SHOW

MUSICAL

07. MAI 2016

DIE KATZE AUF DEM HEISSEN BLECHDACH

VON TENNESSEE WILLIAMS

SCHAUSPIEL

24. JUNI 2016

DON QUIJOTE

VON MICHAEL BULGAKOW

NACH CERVANTES

SCHAUSPIEL

PREMIEREN GROSSES HAUS

MUSIKTHEATER / TANZ

09. OKTOBER 2015

PARISER LEBEN

VON JACQUES OFFENBACH

OPERETTE

19. NOVEMBER 2015

DIE ZAUBERFLÖTE

VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

OPER

04. MÄRZ 2016

MOZART REQUIEM

VON MARIO SCHRÖDER

MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

BALLETT

24. MÄRZ 2016

MÉDÉE

VON LUIGI CHERUBINI

OPER

22. MAI 2016

GEFANGEN IM TRAUM /

BERNARDA ALBA

VON STEPHAN THOSS UND YUKI MORI

MUSIK VON BRYCE DESSNER UND PHILIP GLASS

TANZABEND

WIEDERAUFNAHME GROSSES HAUS

SEKRETÄRINNEN

VON FRANZ WITTENBRINK

LIEDERABEND

PREMIEREN KOMÖDIENHAUS

26. SEPTEMBER 2015
MÄNNERHORT
VON KRISTOF MAGNUSSON
KOMÖDIE

28. NOVEMBER 2015
RITA WILL'S WISSEN
VON WILLY RUSSELL
KOMÖDIE

04. FEBRUAR 2016
LAIBLE UND FRISCH – BÜHNENREIF
VON SEBASTIAN FELD
UND FRIEDER SCHEIFFELE
SCHWÄBISCHE KOMÖDIE

11. MÄRZ 2016
DIE LÜGE
VON FLORIAN ZELLER
KOMÖDIE

20. MAI 2016
DER HEXER
VON EDGAR WALLACE
KRIMINALSTÜCK

21. JULI 2016
DER KURSCHATTENMANN
VON RENÉ HEINERSDORFF
KOMÖDIE

WIEDERAUFNAHMEN BOXX

ANNE UND ZEF
VON AD DE BONT
SCHAUSPIEL AB 11 JAHREN

DANTONS TOD – POCKETVERSION
NACH GEORG BÜCHNER

DIE KUH ROSMARIE
VON ANDRI BEYELER
KINDERSTÜCK AB 5 JAHREN

DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER
NACH JOHANN WOLFGANG VON GOETHE
SCHAUSPIEL AB 15 JAHREN

JEKYLL & HYDE
VON EIKE HANNEMANN
NACH ROBERT LOUIS STEVENSON

NUR EIN TAG
VON MARTIN BALTSCHKEIT
KINDERSTÜCK AB 6 JAHREN

TSCHICK
VON WOLFGANG HERRNDORF
SCHAUSPIEL AB 13 JAHREN

PREMIEREN BOXX

24. SEPTEMBER 2015
KRIEG – STELL DIR VOR, ER WÄRE HIER
VON JANNE TELLER
SCHAUSPIEL AB 12 JAHREN

HERBST 2015
HOMO FABER – POCKETVERSION
NACH MAX FRISCH
SCHAUSPIEL

13. DEZEMBER 2015
WIR ALLE FÜR IMMER ZUSAMMEN
VON GUUS KUIJER
SCHAUSPIEL AB 9 JAHREN

21. FEBRUAR 2016
DIE WERKSTATT DER SCHMETTERLINGE
NACH DEM KINDERBUCH VON GIOCONDA BELLI
SCHAUSPIEL AB 6 JAHREN

10. APRIL 2016
BIS SPÄTER
VON BERNHARD STUDLAR
THEATERSTÜCK FÜR DIE ALLERKLEINSTEN
AB 4 JAHREN

03. JUNI 2016
IM NETZ (UA)
VON TIM STAFFEL
SCHAUSPIEL AB 14 JAHREN

AB SEPTEMBER 2015
THEATER SPEZIAL
KABARETT, COMEDY, LESUNGEN
UND KONZERTE IM KOMÖDIENHAUS

21. - 31. JANUAR 2016
IMAGINALE
INTERNATIONALES FIGURENTHEATERFESTIVAL
BADEN-WÜRTTEMBERG

09. - 15. MAI 2016
TANZ! HEILBRONN
8. FESTIVAL DES ZEITGENÖSSISCHEN TANZES

LEBEN DES GALILEI
SCHAUSPIEL
VON **BERTOLT BRECHT**
MUSIK VON **HANNS EISLER**
REGIE ESTHER HATTENBACH
KOSTÜME ALICE NIERENTZ
PREMIERE AM
19. SEPTEMBER 2015
GROSSES HAUS

Die Erde ist nicht der Mittelpunkt des Universums, sondern ein Planet unter vielen, der sich um die Sonne bewegt! 1609 findet Galileo Galilei im italienischen Padua endlich den Beweis für dieses Weltbild, das Kopernikus bereits ein halbes Jahrhundert zuvor theoretisch berechnet hatte, bevor ihn der Bannstrahl der Kirche traf. Seit 2000 Jahren gilt die aristotelische Lehre als unumstößlich, nach der die Sonne und alle Gestirne sich in einer Himmelschale um die fest im Zentrum stehende Erde drehen. Nun ist eine neue Zeit angebrochen, glaubt Galilei, in der man den Ursachen aller Dinge auf den Grund gehen muss. Denn niemand dürfe sich vor dem verschließen, was man mit eigenen Augen sehen kann. Das Fernrohr, eine zunächst einfache Erfindung aus Holland, wird von Galilei weiterentwickelt und auf Sonne, Mond und Sterne gerichtet. Das, was da zu sehen ist, lässt keinen anderen Schluss zu, als dass Kopernikus recht hatte. Die Menschheit muss in ihr Journal eintragen: »Himmel abgeschafft!« Galileis Freund Sagredo, der Kurator der Universität zu Padua, warnt, dies publik zu machen, denn : »Wo ist dann Gott?« - »In uns oder nirgends«, entgegnet Galilei, eine Behauptung, für die Giordano Bruno erst zehn Jahre zuvor als Ketzer verbrannt wurde. Der Widerstand der kirchlichen Würdenträger lässt nicht lange auf sich warten. Die Kardinäle fordern »den Störenfried« auf, sich an die Tatsache zu halten, dass das Heilige Offizium die Lehre des Kopernikus für absurd und ketzerisch erklärt hat. Forschen dürfe Galilei, so lange am Ende die kirchliche Lehrmeinung Recht behält.

Aber Galileis Erkenntnisse, die in der Sprache des Volkes verfasst sind, verbreiten sich rasend schnell. Sie schüren Zweifel an der Unumstößlichkeit der kirchlichen Lehre und drohen, die »göttliche Geduld« zu beenden, mit der die Menschen Hunger und Elend in der Hoffnung auf ein besseres Leben im Himmel ertragen haben. Die Unwissenheit der breiten Masse garantiert der Kirche die Macht. Also wird Galilei 1633 nach Rom beordert. Man macht ihn verantwortlich für die Pamphlete gegen die Bibel, die überall im Umlauf sind. Er habe nur ein Buch über die Mechanik des Universums geschrieben, was daraus gemacht werde, liege nicht in seiner Verantwortung, behauptet Galilei. Er soll abschwören, verlangt die Inquisition. Wenn nicht, dann droht ihm die Folter ...



WIR SIND KEINE BARBAREN!
SCHAUSPIEL
VON **PHILIPP LÖHLE**
REGIE AXEL VORNAM
AUSSTATTUNG TOM MUSCH
PREMIERE AM
03. OKTOBER 2015
GROSSES HAUS

Barbara und Mario sind ein Vorzeigemittelstandspaar. Sie ist Köchin in einem veganen Restaurant. Er entwickelt den Sound für Motoren von Elektroautos. Es geht ihnen gut. Allerdings lauschen sie ein wenig neidisch dem Liebesspiel in der nachbarlichen Wohnung, wo die neuen Bewohner ausdauernd das soeben aufgebaute Schlafzimmer einweihen. Wenig später lernen sie die beiden kennen. Linda, die Fitnesstrainerin, und Paul, den herzlichen, aber etwas ungehobelten Typen, von dem man nicht wirklich weiß, was er macht. Mit Prosecco, Roséwein und Leitungswasser für Linda wird die Nachbarschaft begossen. Man mag sich nicht wirklich, das ist schnell klar, heuchelt aber gegenseitiges Interesse. Zum Geburtstag schenkt Mario seiner Frau (oder vielmehr sich selbst) einen riesigen Flachbildfernseher, obwohl Barbara kaum fernsieht. Doch bevor es deswegen zu einem Eklat kommt, klopft es an der Tür. Ein dunkelhäutiger Mann, völlig durchnässt, steht davor und begehrt Einlass, nachdem Linda und Paul ihm diesen schon verwehrt haben. Weil Barbara Geburtstag hat, erklärt sie Mario, sie könne einladen, wen sie will, und lässt den Fremden ein.

Wochen später ist er immer noch da. Unfassbar für Linda und Paul, und auch Mario fühlt sich nicht so recht wohl dabei. Barbara richtet dem Fremden ein Zimmer ein, meldet ihn in der Volkshochschule an, gibt ihm zu essen und verteidigt das alles vehement gegenüber Nachbarn und Ehemann, denn der Fremde, dessen Namen sie noch nicht mal weiß, sei ein »Pars pro toto für die Unterdrückten dieser Welt«. »Gutmenschensch...«, echauffiert sich ihre Nachbarin, auch wenn Linda mit der Zeit zugeben muss, dass sie Bobo oder Klint oder wie er auch immer heißen mag, zumindest körperlich ganz anziehend findet. Eines Tages ist Barbara verschwunden ...

Philipp Löhle hat mit diesem 2014 in Bern uraufgeführten Stück eine rabenschwarze Gesellschaftssatire geschrieben. Sein Kunstgriff: Den Flüchtling lernen wir während des ganzen Stücks nicht kennen, sondern erfahren von ihm immer nur aus den Gesprächen zwischen den Figuren. Diesen stellt der Autor einen »Heimatchor« zur Seite, eine Gruppe der Wohlanständigen und braven Mülltrenner, die für eine sich regelmäßig zu Wort meldende öffentliche Meinung stehen und das WIR in Großbuchstaben behaupten: »WIR sind viele; Kein Platz mehr sonst ... Die Abgründe in unserm Innern sind tief, unheimlich tief, unheimlich konservativ.«



DER LEBKUCHENMANN
KINDERMUSICAL
VON **DAVID WOOD**
REGIE **MICHAEL BLUMENTHAL**
AUSSTATTUNG **TOTO**
PREMIERE AM
08. NOVEMBER 2015
GROSSES HAUS

Geisterstunde in der Küche. Punkt Mitternacht werden deren Bewohner lebendig: Der Kuckuck aus der Kuckucksuhr, der pffiffige Herr Salz, die elegante Frau Pfeffer und der alte mürrische Teebeutel, der sich, von den Menschen vergessen, in einer Teekanne verkrochen hat. Herr Kuckuck hat in dieser Nacht große Sorgen. Seine Stimme ist so heiser geworden, dass er kaum noch seinen stündlichen Kuckucksruf hervorbringen kann. Die Menschen werden ihn deshalb ganz sicher in den Mülleimer werfen, so wie alles, was sie nicht mehr brauchen können. Gleich am nächsten Morgen werden sie ihn entsorgen. Doch seit dieser Nacht hat die Küche einen neuen Bewohner, einen frisch gebackenen Lebkuchenmann. Der ist jung, mutig und voller Tatendrang. Und er weiß, dass Honig das Beste für kranke Stimmbänder ist. Der Lebkuchenmann ist schlau und erfindet Hilfsmittel, um an die süße Medizin heranzukommen, obwohl sie ganz oben im Regal steht und eifersüchtig vom Teebeutel bewacht wird. Es eilt. Doch als er gerade mit halbsbrecherischen Aktionen den Honig für Herrn Kuckuck besorgen will, kommt ihm Flitsch Gamasche, die Mafia-Maus, in die Quere. Flitsch hat seit Tagen nichts gegessen und der Duft von süßem Lebkuchen lockt ihn aus seinem Mauseloch. Jetzt müssen die anderen Küchenbewohner, die sich sonst gern mal streiten, zusammenhalten und nicht nur gegen die Zeit, sondern auch noch gegen die gefährliche Maus kämpfen, die den leckeren Lebkuchenmann am liebsten auf der Stelle verspeisen würde.

Mit dem »Lebkuchenmann« schrieb der Engländer David Wood eines der erfolgreichsten Musicals für Kinder. Indem er ganz alltägliche Gegenstände wie Küchenutensilien zum Leben erweckt, begibt er sich in die fantasievolle Welt der kleinen Zuschauer. Mit viel Witz, turbulenten Verfolgungsjagden und hitverdächtigen Liedern erzählt er eine spannende Geschichte von Freundschaft und gegenseitiger Hilfe.



DER NACKTE WAHNSINN
KOMÖDIE
VON **MICHAEL FRAYN**
REGIE **UTA KOSCHEL**
AUSSTATTUNG **TOM MUSCH**
PREMIERE AM
05. DEZEMBER 2015
GROSSES HAUS

Es ist Generalprobe für die Komödie »Nackte Tatsachen«, mit der eine kleine englische Theatergruppe in den nächsten vier Monaten durchs Land touren will. Ihr Stück ist mit den bekannten Boulevardzutaten gewürzt: Ehebruch, Steuerflucht, Lügen, Tür auf, Tür zu, Telefonklingeln und einer Unmenge an Requisiten. Jeder Theaterfachmann weiß: Proben für Komödien sind alles andere als spaßig. Da geht es um Disziplin und absolute Präzision, wenn man die Pointen richtig setzen will. Wenige Stunden vor der Premiere sind die Darsteller allerdings weit davon entfernt, den Text oder ihren pünktlichen Auftritt zu beherrschen. Stattdessen diskutieren sie mit dem Regisseur, der nur Dank Valium einigermaßen die Ruhe behält, über die Logik des Stückes und kämpfen mit klemmenden Türen, verlorenen Kontaktlinsen und ihrer Schwerhörigkeit. Doch der Vorhang muss hoch, egal wie.

Aber Schauspieler sind auch nur Menschen mit ihren Leidenschaften, Sorgen und Schwächen, die sie als Profis während der Vorstellungen komplett ausblenden müssen. Eigentlich! Nur wenn der Regisseur gleichzeitig ein Verhältnis mit der Regieassistentin und der jungen Darstellerin hat, die Diva des Ensembles sich einen jungen, äußerst eifersüchtigen Kollegen als Liebhaber gönnt und ein anderer Schauspieler seinen Whiskey mehr als alles andere liebt, dann spielt sich hinter den Kulissen der eigentliche Wahnsinn ab, der mehr und mehr in das Geschehen auf der Bühne eingreift.

Die Idee zu seinem Stück »Der nackte Wahnsinn«, das als die Theaterkomödie schlechthin gilt, hatte Michael Frayn, als er eines seiner Stücke einmal von der Seitenbühne aus sah und dachte: »Von hinten ist es komischer als von vorn.« So schrieb er sein Erfolgsstück über die kleine Theatertruppe und die alltäglichen kleinen und großen »Tragödien« hinter den Kulissen. Der besondere Clou: Im zweiten Akt ist die Bühne um 180° gedreht, und der Zuschauer blickt hinter die Kulissen. Dieser Theaterabend ist nicht nur eine rasante Komödie, sondern vor allem eine großartige Liebeserklärung an das Theater und eine besondere Herausforderung für das Ensemble.



DER AUFTRAG
ERINNERUNG AN EINE REVOLUTION
SCHAUSPIEL
VON **HEINER MÜLLER**
REGIE AXEL VORNAM
AUSSTATTUNG TOM MUSCH
PREMIERE AM
23. JANUAR 2016
GROSSES HAUS

Das Stück spielt um 1794 und beginnt mit seinem Ende: Galloudec schreibt auf seinem Totenbett in einem Brief, dass er und seine beiden Kompagnons Sasportas und Debuissou ihren Auftrag zurückgeben müssen, weil sie ihn nicht erfüllen können. Eigentlich hatten Galloudec, der arme Bauer aus der Bretagne, Sasportas, der farbige Sklave, und Debuissou, Sohn von reichen Plantagenbesitzern auf Jamaika, vom Konvent der Französischen Republik den Auftrag bekommen, die in Frankreich siegreiche Revolution nach Jamaika zu tragen und einen Sklavenaufstand gegen die britische Krone anzuzetteln. Kaum auf der heimatlichen Plantage angekommen, begegnet Debuissou seiner ersten Liebe, die er für die Revolution in Frankreich verließ. Sie umgarnt ihn, macht sich lustig über seine Ideale und erklärt ihm, die Sklaverei sei ein Naturgesetz. Unterdessen brechen auch die Unterschiede zwischen den dreien auf – der Sklave und der arme Bauer haben nicht die gleichen Interessen wie der reiche Weiße. Als sie die Nachricht erhalten, dass die Republik in Frankreich gestürzt ist und Napoleon sich zum Kaiser gekrönt hat, will Debuissou sofort vom Auftrag zurücktreten. Sasportas und Galloudec wollen mit ihrer Mission weitermachen, solange es Sklaven und Herren gibt.

Eingeschoben ist ein Zeitsprung in unsere Tage. Ein namenloser Angestellter steht im Fahrstuhl und ist auf dem Weg zum Chef, der mit einem Auftrag auf ihn wartet. Plötzlich scheinen Raum und Zeit aus den Fugen zu geraten und als die Fahrstuhltür sich öffnet, findet sich der Mann nicht mehr in seinem Bürohochhaus, sondern auf einer heruntergekommenen Straße in einem Armutsviertel in Peru wieder.

Heiner Müller stellt in seinem Stück die grundsätzliche Frage nach dem Fortschritt in der Entwicklung der Menschheit. Im »Auftrag« zeigt er die Welt in einem Zustand unauflösbarer Widersprüche, Entwicklung als Entwicklungslosigkeit. 1979 schrieb er dieses Stück nach der Erzählung von Anna Seghers »Das Licht auf dem Galgen«. Bereits 1980 wurde das Stück unter seiner Regie in der DDR aufgeführt, 1981 folgten Aufführungen in der BRD, unter anderem in Stuttgart. Auch 20 Jahre nach dem Tod des Autors lebt die Menschheit fort in ihrer Teilung zwischen Arm und Reich, zwischen erster und dritter Welt. Aber Müller sagte: »Mein Interesse an der Wiederkehr des Gleichen ist ein Interesse an der Sprengung des Kontinuums.«



RICHARD O'BRIEN'S THE ROCKY HORROR SHOW

MUSICAL

MUSIKALISCHE LEITUNG HEIKO LIPPMANN

REGIE THOMAS WINTER

AUSSTATTUNG ULV JAKOBSEN

PREMIERE AM

18. MÄRZ 2016

GROSSES HAUS

Gerade haben sich Brad und Janet das Hochzeitsversprechen gegeben, als sie in einer regnerischen Novembernacht wegen einer Reifenpanne stecken bleiben. Im strömenden Regen machen sie sich zu Fuß auf den Weg, um Hilfe zu holen und klopfen an die Pforte eines geheimnisvollen Schlosses. Der unheimliche Hausdiener Riff-Raff öffnet den beiden die Tür. Doch kaum haben die zwei Ahnungslosen die Schwelle überschritten, bricht das Chaos über sie herein. Denn der Schlossbesitzer, Dr. Frank'n'Furter vom Planeten Transsexual aus der Galaxie Transylvania hat just diese Nacht dazu auserkoren, seiner eigenartigen Gefolgschaft – und der Welt – das Ergebnis seiner jahrelangen Forschungen zu präsentieren: den selbst erschaffenen Traummann »Rocky«, groß, blond und muskelbepackt, das perfekte Lustobjekt. Brad und Janet, unfreiwillig Zeugen dieser »Schöpfung«, müssen erleben, wie die Grundfesten ihrer bürgerlichen Moralvorstellungen erschüttert und zerrüttet werden, in einer Nacht, nach der nichts mehr so sein kann, wie zuvor.

Richard O'Brien war ein gerade entlassener Musicaldarsteller, als er Anfang der 70er Jahre begann, ein Musical nach seinen eigenen Vorstellungen zu entwickeln. Dass er mit der »Rocky Horror Show« Musicalgeschichte schreiben sollte, konnte er damals nicht ahnen. Dieses Rockmusical, das 1973 in London uraufgeführt wurde, hat vor allem durch die knallbunte Verfilmung von Jim Sharman Kultstatus und sprengt lustvoll alle Grenzen. Sieben ganze Jahre, 2960 Mal hintereinander, lief die Uraufführungsfassung. Was finden die Menschen an dem abgedrehten Stück? Das Ganze sei wie ein böses Märchen und gleiche dem Sündenfall im Paradies, wobei Brad und Janet für Adam und Eva stehen, beschrieb O'Brien. Es ist eine Geschichte vom Verlust der Unschuld voller Anzüglichkeiten und Tabubrüche und nur oberflächlich betrachtet ein knalliger Rock'n'Roll-Show-Spaß.

Thomas Winter, den Regisseur von »The Rocky Horror Show«, kennt das Heilbronner Publikum bereits als Schauspieler und Musicaldarsteller: Von 1999 bis 2001 gehörte er zum Ensemble des Theaters Heilbronn und spielte unter anderem den Tellheim in der Uraufführung des Musicals »Minna« oder den »kleinen Muck«. Inzwischen inszeniert er selbst Musicals wie »Der kleine Horrorladen«, »City of Angels« oder »Sunset Boulevard« in ganz Deutschland.



DIE KATZE AUF DEM HEISSEN BLECHDACH

SCHAUSPIEL

VON TENNESSEE WILLIAMS

REGIE UTA KOSCHEL

AUSSTATTUNG TOM MUSCH

PREMIERE AM

07. MAI 2016

GROSSES HAUS

»» Wie sieht der Sieg einer Katze auf dem heißen Blechdach aus? – Dass sie durchhält, nehme ich an, solange sie nur kann«. Maggie fühlt sich in einer so unerträglichen Situation wie eine Katze auf dem heißen Blechdach. Ihr Mann Brick, um dessen Liebe sie bettelt, schaut sie kaum an und kommentiert jede ihrer Äußerungen mit Zynismus. Sie versucht, den Schein zu wahren und liebt ihn noch immer. Dabei würden viele Männer alles dafür geben, mit der attraktiven Maggie zusammen zu sein. Selbst der viele Alkohol, mit dem Brick seinen Lebensekel ertränkt, macht ihn in ihren Augen nicht weniger begehrenswert. Auch am 65. Geburtstag von Big Daddy, dem Vater von Brick, trinkt er einen Whiskey nach dem anderen und wartet auf den »Klick im Kopf«, der ihm endlich Ruhe und Gelassenheit geben soll. Doch an diesem Tag muss er sehr lange warten, denn die Spannungen sind unerträglich. Big Daddy, millionenschwerer Plantagenbesitzer, ist todkrank. Ungeniert buhlen Bricks Bruder Gooper und seine Frau Mae um das Erbe. Sie setzen ihre fünf Kinder, das sechste ist unterwegs, und ihren untadeligen Lebenswandel als Trümpfe gegen Bricks Alkoholismus und Maggies Kinderlosigkeit ein und versuchen, die beiden im Ringen um das Erbe auszuboten. Big Daddy betrachtet angewidert das Treiben. Obwohl ihm niemand die Wahrheit über seinen Gesundheitszustand sagt, ahnt er seinen nahen Tod. An diesem Abend reißt er sich und den anderen die Maske der Lügen und Heuchelei vom Gesicht, die seit Jahrzehnten seine Ehe mit Big Mama und seine Familie zusammenhalten.

»Die Katze auf dem heißen Blechdach« ist eines der berühmtesten Dramen der amerikanischen Literatur, für das Tennessee Williams 1955 den Pulitzerpreis erhielt. Er zeichnet darin das erschütternde und eindringliche Psychogramm einer Familie, deren Lebenslügen sich verselbstständigt haben und die sich gegenseitig das Zusammenleben zur Hölle macht. »Ich möchte den Wahrheitsgehalt von Erlebnissen innerhalb einer Gruppe von Menschen darstellen, jenes flackernde, umwölkte, schwer zu fassende – aber fieberhaft mit Spannung geladene – Zusammenspiel lebendiger Wesen in der Gewitterwolke einer gemeinsamen Krise«, schrieb Williams selbst in der Regieanweisung zum Stück.

Nach dem großen Erfolg von »Das Fest« untersucht Regisseurin Uta Koschel in »Die Katze auf dem heißen Blechdach« erneut die emotionalen Untiefen unter Familienstrukturen.



DON QUIJOTE
SCHAUSPIEL
VON **MICHAIL BULGAKOW**
NACH **CERVANTES**
REGIE **ALEJANDRO QUINTANA**
BÜHNE **STEFAN BRANDTMAYR**
KOSTÜME **CORNELIA KRASKE**
PREMIERE AM
24. JUNI 2016
GROSSES HAUS

Er ist wohl einer der zauberhaftesten Verrückten der Weltliteratur, dieser Don Quijote, Ritter von der traurigen Gestalt, den der Spanier Cervantes 1605 erfunden hat. Eigentlich heißt er Alonso Quijano und ist ein spanischer Landadliger mit einer großen Vorliebe für Ritterromane. Er hat sie alle gelesen und ist so tief eingetaucht in die Welt der Drachen- und Riesentöter, der bösen Zauberer und schönen Burgfräulein, dass er die Bücher nicht mehr von der Wirklichkeit unterscheiden kann. Alonso Quijano will jetzt selbst ein fahrender Ritter werden, um sich todesmutig in Abenteuer zu stürzen und ewigen Ruhm zu erringen. Er gibt sich den Namen Don Quijote von La Mancha, seinen klapprigen Gaul hält er für das feurigste Ross der Welt und nennt es Rosinante. Ein einfaches Bauernmädchen macht er zu seiner Herzensdame Dulcinea von Toboso, für die er alle Abenteuer bestehen muss. Eine alte Rüstung hat er noch aus Urzeiten in seinem Haus, und er findet auch noch einen Waffenknecht in dem dicken Bauern Sancho Pansa. »Durcheilen wir die Welt, um die Kränkungen zu rächen, die Schwache und Hilflose von Starken und Grausamen erfuhren ... um der Welt die verlorene Gerechtigkeit zurückzugeben«, ruft Don Quijote. Und schon geht es los mit seinem Kampf gegen das Böse, beflügelt von einer überbordenden Fantasie. Don Quijote kämpft gegen die sprichwörtlich gewordenen Windmühlenflügel, weil er sie für verzauberte Riesen hält und gegen viele weitere »Feinde«. Schon nach kurzer Zeit haben Don Quijote und Sancho Pansa so viel Prügel eingesteckt, dass es für vier Ritterleben reichen würde. Seine Freunde in La Mancha wollen ihn nach Hause zurückzuholen und ihn von dem durch das zu viele Lesen verursachten Irrsinn befreien. Doch was passiert mit Alonso Quijano, wenn er nicht mehr Ritter sein und um seine Ideale kämpfen darf?

»Don Quijote« war auch der Lieblingsheld von Michail Bulgakow. Weil er 1929 von der Stalinschen Zensur verboten wurde, schrieb er heimlich und verdiente sein karges Brot als Dramaturg am Theater in Moskau. Hier erstellte er auch die Bühnenfassung aus Cervantes' Roman. Bulgakows »Windmühlenflügel« waren die politischen Verhältnisse in der Sowjetunion, denen er sich nicht beugte. Er blieb aufrecht wie sein idealistischer Held »Don Quijote«, mit dessen Namen auf den Lippen Bulgakow 1940 gestorben sein soll.



PARISER LEBEN
OPERETTE
VON JACQUES OFFENBACH
GASTSPIEL PFALZTHEATER KAISERSLAUTERN
PREMIERE AM
09. OKTOBER 2015
GROSSES HAUS

MUSIKALISCHE LEITUNG RODRIGO TOMILLO
REGIE ANDREAS BRONKALLA
CHOREOGRAFIE STEFANO GIANNETTI
BÜHNE HEIKO MÖNNICH
KOSTÜME URSULA BEUTLER
ENSEMBLE, ORCHESTER, CHOR UND BALLETT DES PFALZTHEATERS

Paris war im 19. Jahrhundert internationaler Treffpunkt der mondänen Gesellschaft. Zur großen Weltausstellung 1867 erhielt Jacques Offenbach den Auftrag, für das Palais Royal eine Opera buffa zu schreiben, die dem Charakter dieser Metropole gerecht werden würde. Bereits 1866 feierte sein »Pariser Leben« Uraufführung. Bis heute zählt die Operette neben »Orpheus in der Unterwelt« und »Die schöne Helena« zu den größten Erfolgen Offenbachs und ist vor allem eins: eine Hommage an Paris als Stadt der Liebe und des Flirts.

Metella, eine schöne Dame von zweifelhaftem Charakter, hat so manchem Mann das Herz gebrochen. So auch den beiden Freunden Raoul de Gardefeu und Bobinet Chicard, die darüber in Streit gerieten und nun am Pariser Bahnhof auf die Dame ihres Herzens warten. Metella jedoch steigt mit einem anderen Herrn aus dem Zug und ignoriert ihre beiden Verehrer, die in ihrer Not wieder zu alter Verbundenheit zurückfinden. Um sich über Metella hinwegzutrusten, versuchen sie an andere schöne Frauen heranzukommen. Wie soll das besser gelingen, als in der Rolle eines Fremdenführers, der Damen von internationaler Klasse mit den schönen Seiten von Paris vertraut macht. Gardefeu kümmert sich in dieser Rolle um ein adeliges schwedisches Paar, Baron de Gondremarck und dessen Frau Christine. Während der Baron ein besonderes Faible für die Pariser Frauen hat, von denen ihm eine gewisse Metella besonders ans Herz gelegt wurde, interessiert sich seine Frau, die so ganz nach Gardefeus Geschmack ist, für die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Kurzerhand verwandelt Gardefeu sein Haus in eine »Dependance« des Grand Hotels und kostümiert seine Nachbarn und zufällig anwesende Handwerker als Herrschaften der besseren Gesellschaft. Als Metella auf Wunsch des schwedischen Barons vorbeikommt, sieht sie natürlich sofort, dass Gardefeu sein Interesse an ihr verloren hat und ist eifersüchtig. In einem Brief an die Baronin Christine offenbart sie den ganzen Schwindel und die Frauen beschließen, nun ihrerseits die Männer an der Nase herumzuführen ...

»Tollheit durchrast diese fünf Akte«, schrieb der Librettist Ludovic Halévy über Offenbachs Komposition. »Die betörende Musik stürmt dahin, reißt mit, verwirrt die Sinne, putscht auf und nimmt den Atem. Alles tanzt, alles wirbelt dahin ...«



DIE ZAUBERFLÖTE
OPER
VON WOLFGANG AMADEUS MOZART
GASTSPIEL STAATSOPERETTE DRESDEN
PREMIERE AM
19. NOVEMBER 2015
GROSSES HAUS

MUSIKALISCHE LEITUNG ANDREAS SCHÜLLER
REGIE AXEL KÖHLER
BÜHNE HARTMUT SCHÖRGHÖFER
KOSTÜME CORINNA CROME
ENSEMBLE, CHOR UND
ORCHESTER DER STAATSOPERETTE DRESDEN

» Die Zauberflöte« ist die Lieblingsoper der Deutschen. Sie hält den unangefochtenen Spitzenplatz in den Aufführungsstatistiken der bundesrepublikanischen Musiktheater. An diesen Erfolg hatte Emanuel Schikaneder, seinerzeit Direktor des Freihaustheaters in Wien, wohl kaum geglaubt, als er seinen Freund Wolfgang Amadeus Mozart 1791 beauftragte, eine Oper von großer Zugkraft zu komponieren, die ihm das Haus füllen sollte. Schikaneder selbst lieferte das märchenhafte Libretto dazu.

Prinz Tamino erhält von der Königin der Nacht den Auftrag, ihre Tochter Pamina aus dem Reich ihres Widersachers Sarastro zu befreien. Er wird von dem vorwitzigen Vogelhändler Papageno begleitet, der sich sehr nach einem »Mädchen oder Weibchen« sehnt. Zum Schutz vor Gefahren bekommt Tamino eine Zauberflöte. Den beiden gelingt es, in den Tempel der Eingeweihten einzudringen. Hier erkennt Tamino allerdings, dass Sarastro keineswegs der Bösewicht ist, als den die Königin der Nacht ihn beschrieben hat. Und so stellt er sich vielen Prüfungen und Gefahren, um die Hand Paminas zu gewinnen. Die Königin der Nacht muss indessen einsehen, dass Tamino sich nicht für ihre Zwecke missbrauchen lässt und will nun die eigene Tochter zum Mord an Sarastro anstiften.

Vor allem Mozarts wunderschöne Musik macht »Die Zauberflöte« immer wieder zu einem Bühnenergebnis. Er komponierte volkstümliche Lieder für Papageno, barocke Arien für die Königin der Nacht, klangvolle Chöre für die Priester Sarastros, eine schlichte und klare Melodik für Sarastro selbst und beseelte Arien für Tamino und Pamina.

Die Staatsoperette Dresden, deren Inszenierungen »Gräfin Mariza« und »Hello Dolly!« beim Heilbronner Publikum große Begeisterung hervorriefen, ist mit der »Zauberflöte« erneut am Berliner Platz zu Gast.



MOZART REQUIEM
BALLETT
VON MARIO SCHRÖDER
MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART
GASTSPIEL OPER LEIPZIG
PREMIERE AM
04. MÄRZ 2016
GROSSES HAUS

REGIE, CHOREOGRAFIE MARIO SCHRÖDER
BÜHNE, KOSTÜME, VIDEO ANDREAS AUERBACH
KOMPANIE DES LEIPZIGER BALLETTTS

» Da der Tod der wahre Endzweck unseres Lebens ist, so habe ich mich mit diesem wahren besten Freunde des Menschen so bekannt gemacht, dass sein Bild nichts Abschreckendes mehr für mich hat, sondern recht viel Beruhigendes und Tröstendes«, schrieb Wolfgang Amadeus Mozart 1787 an seinen Vater. Und er schrieb in Auseinandersetzung mit dem Thema Tod sein großartiges Requiem – eine Musik von enormer Suggestionskraft, von großer emotionaler Intensität und dramatischem Ausdruck. Auf schönste Weise düster, drohend und ahnungsvoll, lässt uns Mozarts letztes, unvollendet gebliebenes Werk bis heute mit Fragen zurück. Die ungewöhnlichen Umstände des Kompositionsauftrags und der zeitliche Zusammenhang der Seelenmesse mit Mozarts frühem Tod haben seit jeher eine Mythenbildung angeregt.

Mozarts »Requiem« ist eine kämpferische Auseinandersetzung mit dem Tod und damit auch ein Plädoyer für das Leben. Das Ballett von Mario Schröder, dem Ballettdirektor der Oper Leipzig, greift diese Auseinandersetzung auf. Gleichzeitig stellt es den Exzess in den Vordergrund, der das Leben und Schaffen Mozarts prägte und Leiden für sich und andere bedeutete. Mario Schröder setzt die Musik Mozarts mit dem Werk eines anderen getriebenen Künstlers in Beziehung: mit dem italienischen Filmemacher und Dichter Pier Paolo Pasolini. Mozart und Pasolini sind Künstlerpersönlichkeiten, die stets an die Grenzen gegangen sind und wie im Rausch gearbeitet haben. In beiden treffen sich Themen wie die Auseinandersetzung mit der Vätergeneration, der Fluch der Genialität, die Lust an der Sinnlichkeit, die Reibung an der Religion und das Mysterium des Todes. Der eine zu früh gestorben, wohl an Syphilis, der andere, ebenfalls relativ jung, brutal ermordet. Schröder lässt sie in seiner Vision in Dialog treten, jeder mit seinem speziellen Kunstgenre. Mozarts Musik sind Ausschnitte aus Pier Paolo Pasolinis bildreicher Gedichtsammlung »L'Usignolo della Chiesa Cattolica« (»Die Nachtigall der katholischen Kirche«) von 1958 und Sequenzen aus Filmen beigefügt. Entstanden ist ein großer, bildgewaltiger Tanzabend von unerhörter emotionaler Wucht.



MÉDÉE
OPER
VON LUIGI CHERUBINI
GASTSPIEL STAATSTHEATER MAINZ
PREMIERE AM
24. MÄRZ 2016
GROSSES HAUS

MUSIKALISCHE LEITUNG ANDREAS SPERING
REGIE ELISABETH STÖPPLER
BÜHNE ANNIKA HALLER
KOSTÜME INGO KRÜGLER
ENSEMBLE, CHOR UND ORCHESTER DES STAATSTHEATERS MAINZ

Médée ist Opfer und Täterin, schmachlich verlassene Frau und grausame Rächerin. Sie hat sich am Tod ihres Bruders schuldig gemacht, als sie Jason zu Ruhm verhalf. Dann ist sie ihm mit den beiden gemeinsamen Söhnen nach Griechenland gefolgt, in die Fremde. Nun will Jason sie verlassen, um die Königstochter von Korinth zu heiraten. Dieser Zerstörung ihrer Existenz setzt sie einen Racheplan entgegen, der letztendlich zum Kindsmord und damit in die Selbstzerstörung führt: Sie tötet nicht nur einen Teil von Jasons Fleisch und Blut, sondern als Mutter auch einen Teil ihrer selbst.

Luigi Cherubinis Oper nach der antiken Tragödie von Euripides entstand in der Zeit der französischen Revolutionsopern, setzt aber den großen Chortableaus die musikalische Zeichnung von Individuen entgegen. Seine kompositorische Beschreibung innerer Vorgänge, insbesondere der Titelfigur, führt am Ende zur Auflösung der musikalischen Arienstruktur und verweist in ihrem Ausdrucksgehalt bereits auf die Romantik. Dabei führt Cherubini das Geschehen mit einer Klarheit in die Katastrophe, die das Werk zu einem packenden Musiktheaterdrama verdichtet.

Mit dieser Inszenierung gastiert erstmals das Staatstheater Mainz am Theater Heilbronn. Trotzdem werden alte Bekannte, die das Heilbronner Publikum vom Oldenburgischen Staatstheater kennt, zu erleben sein. Markus Müller, der frühere Oldenburger Intendant, wechselte in gleicher Funktion ans Staatstheater Mainz und viele Protagonisten des Musiktheaters folgten ihm. Unter anderem Elisabeth Stöppler, deren Oldenburger Inszenierungen »Faust« und »Orphée et Eurydice« dem Heilbronner Publikum noch in bester Erinnerung sind und die jetzt als Hausregisseurin in Mainz Cherubinis »Médée« auf die Bühne bringt.



GEFANGEN IM TRAUM / BERNARDA ALBA
TANZABEND
VON STEPHAN THOSS UND YUKI MORI
MUSIK VON BRYCE DESSNER UND PHILIP GLASS
GASTSPIEL THEATER REGENSBURG
PREMIERE AM
22. MAI 2016
GROSSES HAUS

CHOREOGRAFIEN UND INSZENIERUNGEN STEPHAN THOSS UND YUKI MORI
BÜHNE DORIT LIEVENBRÜCK
KOSTÜME JELENA MILETIC
KOMPANIE THEATER REGENSBURG TANZ

»Dieser Tanzabend ist ein Kunstereignis« jubelte die Presse nach der Premiere des Doppelabends »Gefangen im tRaum/Bernarda Alba« von Stephan Thoss und Yuki Mori am Theater Regensburg. Zum ersten Mal erarbeiteten diese beiden Choreografen, der Mentor Thoss und sein ehemaliger Schüler Mori, zusammen einen Abend, dessen zwei Teile organisch ineinander verwoben sind. Beide Teile widmen sich dem Thema »Traum« auf ganz unterschiedliche Weise: In Stephan Thoss' Choreografie »Gefangen im tRaum« versuchen die Tänzer im Schlaf eine Flucht aus dem rastlosen hektischen Alltag. Doch in turbulenten Zeiten gelingt selbst während der Nachtruhe kein Abschalten. Das, was sie umtreibt, beschäftigt sie unterschwellig weiter und wird im Traum zu surrealen Bildern, von denen man nicht weiß: Was ist Wirklichkeit? Was sind Hirngespinnste des Schlafes?

Im Stück »Bernarda Alba«, für das Yuki Mori sich von Federico García Lorca inspirieren ließ, sind dagegen allein die Träume der Weg in ein besseres Leben. Bernarda hält ihre fünf Töchter seit dem Tod ihres Mannes wie Gefangene im eigenen Haus. Strenge Regeln und ständige Überwachung sind an der Tagesordnung. In dieser hermetischen Welt ohne Freiheiten blühen die Fantasien der Mädchen jedoch umso bunter ...

Das Heilbronner Publikum hat über viele Jahre die Arbeit von Stephan Thoss als Choreograf mit großer Begeisterung verfolgt und in vielen seiner Stücke, die sich durch ein außergewöhnlich energetisches und präzises tänzerisches Vokabular auszeichnen, Yuki Mori in großen Rollen erlebt. Mori, der über zehn Jahre als Tänzer Inspiration für Stephan Thoss war und nun die Tanzkompanie am Theater Regensburg leitet, hat dessen unverwechselbaren Stil für sich weiterentwickelt. Und obwohl beide Kreationen des Abends für sich allein stehen könnten, sind sie eben nicht nur thematisch, sondern auch tanzhistorisch sehr eng miteinander verbunden. Ein »traumhafter« Tanzabend.



MÄNNERHORT
KOMÖDIE
VON **KRISTOF MAGNUSSON**
REGIE **LOTHAR MANINGER**
AUSSTATTUNG **ULRIKE MELNIK**
PREMIERE AM
26. SEPTEMBER 2015
KOMÖDIENHAUS

Jeden Samstag ist Großkampftag im Einkaufszentrum. Während die Frauen durch die Parfümerien, Schuh-, Wäsche- und Bekleidungsabteilungen ziehen, traben die Männer lustlos hinterher, schleppen die erworbenen Neuheiten und sehen mit Grauen der großen Umtauschaktion entgegen, die stets auf den Kaufrausch folgt. Kaum, dass sie einen Blick in die Werkzeugabteilung erhaschen können – der Samstag ist für die Männer nichts als verlorene Zeit.

Drei von ihnen üben sich in Verweigerung. Helmut, Eroll und Lars stehlen sich nach wenigen Einkaufsrunden mit ihren Gattinnen unter einem Vorwand davon und verbringen den Rest des Samstags im nicht mehr genutzten Heizungskeller des Einkaufszentrums, den sie sich als Hobbyraum ausgebaut haben. Dort können sie in aller Ruhe Dosenbier trinken, Fußball gucken und ihren Hobbys nachgehen. Eines Tages entdeckt Mario, der Brandschutzbeauftragte des Kaufhauses, den illegalen Rückzugsraum. Eigentlich müsste er die Männer verpfeifen. Doch Mario versteht die Shoppinggeschädigten viel zu gut, teilt er doch deren Schicksal, und so weicht er sie in seinen Plan ein: Wie bringe ich meine Frau in nur einer Stunde durch das Kaufhaus, möglichst unter Vermeidung der großen Einkaufsfallen wie der Modeabteilung? Bei den Frauen kommt die Umsetzung allerdings gar nicht gut an. So wird der Männerkeller zum Notquartier, weil die Damen auf die Shopping-Verweigerung mit Rausschmiss reagieren.

»Männerhort« ist bestes Boulevardtheater mit geschliffenen, pointenreichen Dialogen, viel Situationskomik und Futter für vier Schauspieler, die ganz unterschiedlichen Männertypen ein Profil geben.



RITA WILL'S WISSEN
KOMÖDIE
VON WILLY RUSSELL
REGIE JENS KERBEL
PREMIERE AM
28. NOVEMBER 2015
KOMÖDIENHAUS

Frank, ein frustrierter Universitätsprofessor für Literatur von Anfang 50, hat sich einen Erwachsenen-Bildungskurs für Quereinsteiger aufs Auge drücken lassen. In Erwartung seiner nächsten Einzel-Kursteilnehmerin stellt er schon mal den Whiskey zum Runterspülen seiner Unzufriedenheit bereit. Denn was soll schon kommen? Da platzt Rita in sein Arbeitszimmer, 26 Jahre alt, von Beruf Friseurin und überhaupt nicht auf den Mund gefallen. Sie nimmt sich selbst auf die Schippe, nennt den Literaturkurs »Bildung für Blödis« und hat den Professor mit ihrer unverblühten Art schon bezaubert, noch ehe der erste Seminartag vorbei ist. Eigentlich heißt Rita mit Vornamen Susan, doch wegen ihres großen Vorhabens, ein literarisch gebildeter Mensch zu werden, nennt sie sich Rita nach der amerikanischen Bestsellerautorin Rita Mae Brown (von deren Büchern Frank noch nie eins gelesen hat). Ja, Rita mag durchaus auch Gedichte, aber solche, über die Frank wohl nur die Nase rümpfen würde, wie die junge Frau vermutet. Denn ihre Lieblingsgedichte kann man verstehen! Von nun an treffen sich die beiden wöchentlich, um Rita auf das Literaturexamen vorzubereiten, das sie unbedingt ablegen will, um »im Leben eine Wahl« zu haben.

Völlig unbefangen und mit nichts als ihrem gesunden Menschenverstand betrachtet Rita die großen Werke von Ibsen, Shakespeare und Tschechow, über die sie nun Aufsätze schreiben muss. Deshalb ist Frank skeptisch, ob Rita je die Voraussetzungen für das Examen erfüllen wird. Auch wenn er es sich nicht eingestehen will, wartet er jede Woche sehnsüchtig auf die »frische Brise«, die Rita nicht nur in sein Büro, sondern auch in sein Leben bringt. Und nicht nur die Schülerin lernt im Laufe des Kurses ihre Lektion.

»Rita will's wissen« ist eine intelligente Konversationskomödie und eine warmherzig erzählte Geschichte zugleich. Die Komödie spielt mit Klischees und stellt sie gleichzeitig in Frage. Autor Willy Russell hat sein Geld vor diesem 1980 entstandenen Stück übrigens selbst als Damenfriseur verdient und an der Abend-schule einen Literaturkurs absolviert. Mit der bildungshungrigen Rita legte er den Grundstein für eine überaus erfolgreiche Karriere als Theater- und Musicalautor.



LAIBLE UND FRISCH – BÜHNENREIF
URAUFFÜHRUNG
SCHWÄBISCHE KOMÖDIE
VON SEBASTIAN FELD UND FRIEDER SCHEIFFELE
GASTSPIEL KOMÖDIE IM MARQUARDT, STUTTGART
PREMIERE AM
04. FEBRUAR 2016
KOMÖDIENHAUS

REGIE PETER KÜHN
AUSSTATTUNG DIETMAR TESSMANN
MIT ULRIKE BARTHUFF, SIMON LICHT, MONIKA HIRSCHLE U. A.

Große Aufregung im Theater: Eine wichtige Premiere steht unmittelbar bevor – und die Hauptdarstellerin ist krank! Doch nicht nur hinter der Bühne geht's drunter und drüber, auch im Foyer schlagen die Wellen hoch. Um die Ausrichtung des Premierenbuffets für die illustren Gäste, das bestimmt zahlreiche Folgeaufträge nach sich ziehen wird, haben sich sowohl die schwäbische Traditionsbäckerehefrau Marga Laible als auch deren Erzrivale, der norddeutsche Großbäcker Manfred Frisch, beworben. Durch ein organisatorisches Missverständnis stehen auf einmal beide Konkurrenten auf dem Plan – beladen mit den leckersten Backwaren.

Erschwerend kommt hinzu, dass Manfreds Tochter, die eine Karriere im Theater anstrebt und sich daher als Regieassistentin engagieren ließ, auf einmal für die erkrankte Schauspielkollegin einspringen soll. Ihr Vater, dem zuzutrauen wäre, dass er ihr die große Chance vermässelt, darf davon aber nichts erfahren – und schon gar nicht, dass ihr neuer Freund aus dem Laible-Clan stammt. Und so haben Marga und ihre Freundin Uschi alle Hände voll zu tun, die Parteien auseinanderzuhalten, damit die Premiere nicht komplett ins Wasser fällt.

Die Mundartserie »Laible und Frisch« zählt zu den großen Publikumserfolgen des SWR Fernsehens in den letzten Jahren – witzig, turbulent, schlagfertig und scharfsinnig. Nun bekommt der humorvolle Streit zweier Bäckersfamilien auf der Theaterbühne seine Fortsetzung. Feiern Sie ein Wiedersehen mit vielen der aus dem Fernsehen vertrauten und beliebten Figuren – ohne trennende Mattscheibe. Freuen Sie sich auf neue Querelen zwischen den Laibles und Frischs – die diesmal nicht in Schafferdingen am Fuße der Schwäbischen Alb, sondern im Herzen Heilbronn als Gastspiel der Stuttgarter Komödie im Marquardt aufeinanderprallen ...



DIE LÜGE
KOMÖDIE
VON **FLORIAN ZELLER**
REGIE ALEJANDRO QUINTANA
BÜHNE STEFAN BRANDTMAYR
KOSTÜME CORNELIA KRASKE
PREMIERE AM
11. MÄRZ 2016
KOMÖDIENHAUS

Erinnern Sie sich noch an die beiden Paare Alice und Paul sowie Michel und Laurence, die sich in der französischen Komödie »Die Wahrheit« dermaßen gekonnt über angebliche Dienstreisen und auf keinen Fall vollzogene Seitensprünge belogen haben, dass, nun ja, die Ehen der beiden Paare nicht vor dem Scheidungsrichter landeten? An der von Michel vertretenen Theorie, dass es ohne Lügen in der Partnerschaft kein einziges Paar mehr auf Erden geben würde, scheint also etwas dran zu sein.

Mittlerweile sind Alice und Paul zwanzig Jahre verheiratet und haben ihre besten Freunde Laurence und Michel zum Abendessen eingeladen. Aber kurz bevor die beiden eintreffen, hat Alice plötzlich keine Lust mehr und versucht Paul zu überreden, das Essen abzusagen. Der Grund: Sie habe am Nachmittag Michel gesehen, wie er eine fremde Frau geküsst hat. Unmöglich könne sie mit ihm und Laurence jetzt an einem Tisch sitzen und so tun, als wäre nichts gewesen. Das Problem: Sie weiß nicht, wie sie sich verhalten soll. Hat sie nicht die Pflicht, ihrer Freundin alles zu sagen? Paul ist natürlich dagegen, kann Alice aber nicht überzeugen. Vielleicht ist es doch besser, die Freunde kurzfristig auszuladen, um einen Eklat zu vermeiden. Aber in dem Moment, in dem Paul zum Telefon greifen will, klingelt es, die beiden stehen vor der Tür ... Was nun?

Aus dieser Konstellation entwickelt sich ein raffiniert pikantes Spiel voller Esprit. Mit kleinen Provokationen und Behauptungen, von denen man nie weiß, ob sie wahr oder gelogen sind, versuchen sich die Beteiligten gegenseitig aus der Reserve zu locken. Bei diesem amüsanten Schlagabtausch geht es nicht nur darum herauszufinden, wer mit wem wann und wo, sondern auch um die existenzielle Frage: Wie viel Wahrheit steckt in der Lüge und wie viel Lüge in der Wahrheit? Ist es wahr, dass die Lüge ein Beweis von Dezenz, von Freundschaft, ja sogar von Liebe ist?

Florian Zeller ist mit »Die Lüge« wiederum eine elegante, eloquente, blitzgescheite, bitterböse und schwungvolle Komödie gelungen.



DER HEXER
KRIMINALSTÜCK
VON **EDGAR WALLACE**
FASSUNG VON ANDREAS FRANE UND EIKE HANNEMANN
REGIE EIKE HANNEMANN
AUSSTATTUNG BIRGIT STOESSEL
PREMIERE AM
20. MAI 2016
KOMÖDIENHAUS

Ein Gerücht geht um in London. Der Hexer ist wieder da. Man kennt seinen Namen, Henry Arthur Milton, aber niemand hat ihn je wirklich gesehen. Man nennt ihn den Hexer, weil es nur mit Hexerei zu erklären sein kann, dass er der Polizei immer wieder entwischt. Seit Jahren ist Scotland Yard fieberhaft hinter dem gefährlichsten Mann Englands her. Seine Opfer sind allesamt Verbrecher: Mädchenhändler, schmierige Geldverleiher. Jetzt könnte der Hexer zum Rächer in eigener Sache werden. Seine Schwester Gwenda Milton beging Selbstmord, und vermutlich ist ihr Liebhaber, der Londoner Anwalt Mertens, daran schuld. Dieser Anwalt ist offensichtlich ein windiger Typ, dessen Reichtum auf wundersame Weise wächst, wenn einer seiner Klienten irgendwo einen Raub begangen hat und die Beute »unauffindbar« ist. Außerdem kümmert er sich allzu intensiv um die hübschen weiblichen Angehörigen der von ihm vertretenen Diebe und Einbrecher.

Jetzt aber müssen ihn die besten Männer von Scotland Yard schützen und den Hexer finden, denn dieser ist offenbar bereits in London eingetroffen – unerkant – und möglicherweise befindet er sich mitten unter ihnen. Doch an diesem faszinierenden Verbrecher beißt sich nicht nur Scotland Yard die Zähne aus: Selbst eingefleischte Krimifans müssen bis zum Schluss rätseln: Wer ist der Hexer?

Mitte der 1920er Jahre schrieb Edgar Wallace das Theaterstück »Der Hexer« und einen Roman, die beide sofort durchschlagenden Erfolg hatten. Später wurde der Stoff neunmal verfilmt u. a. 1964 mit Joachim Fuchsberger, Heinz Drache, Siegfried Lowitz und dem unvergesslichen Eddie Arent. Für das Theater Heilbronn entwickeln Andreas Frane und Eike Hannemann (der bereits die Livehörspiele »Dracula« und »Jekyll & Hyde« realisiert hat) eine Fassung, die der Kultfilmserie aus den 60er Jahren eine ebenso spannende wie augenzwinkernde Reverenz erweist.



DER KURSCHATTENMANN
KOMÖDIE
VON RENÉ HEINERSDORFF
GASTSPIEL MÜNCHNER TOURNEE
PREMIERE AM
21. JULI 2016
KOMÖDIENHAUS

REGIE HORST JOHANNING

BÜHNE RENÉ HEINERSDORFF

MIT VOLKER BRANDT, SIMONE RETHEL, INGRID STEEGER, CHRISTIANE RÜCKER UND CHRISTINE SCHILD

Die eine hat Depressionen, weil ihr Mann schon tot ist, die andere hat Depressionen, weil ihr Mann noch lebt. Heilung für ihre seelischen Leiden suchen Alice und Edith in einem Sanatorium in Bad Pyrmont. Doch nicht nur Fangopackungen und tiefenpsychologische Gespräche kurbeln die Genesung an, sondern vor allem ein neuer Flirt. Wie wohltuend ist es, wenn man auch im nicht mehr ganz jugendlichen Alter von einem Mann begehrt wird, der noch dazu charmant, kultiviert und liebevoll ist und anscheinend auch über das nötige Kleingeld verfügt. Alice hat's erwischt und auch Edith ist ein bisschen verliebt. Nur ahnen sie nicht, dass es sich jeweils um ein und denselben Mann handelt, der sowohl der einen, als auch der anderen den Aufenthalt im Sanatorium und das Leben versüßt. Ulrich ist der Kurschattenmann, ein Hochstapler, der weiß, wie man alleinstehende und vorzugsweise wohlhabende Kurpatientinnen um den Finger wickelt. Auch bei der Ärztin Isabel wirken sein Charme und seine großen und kleinen Flunkereien, mit denen er seine drei Eisen im Feuer gleichzeitig zum Glühen bringt.

Eines Tages kommt Oda, eine neue Patientin, ins Sanatorium. Sie ist mit allen Wassern gewaschen und durchschaut Ulrich, der natürlich auch an ihr seine Verführungskünste ausprobiert, sofort. Oda bringt nicht nur Schwung in den langweiligen Alltag der Kurklinik, sondern sie öffnet auch den anderen Damen die Augen und schließt mit ihnen einen Pakt, der Ulrich ein für allemal kurieren soll.



KRIEG – STELL DIR VOR, ER WÄRE HIER

VON JANNE TELLER

REGIE ADEWALE TEODROS ADEBISI

AUSSTATTUNG GESINE KUHN

PREMIERE

24. SEPTEMBER 2015

BOXX

EMPFOHLEN AB 12 JAHREN

Wir leben in Deutschland in Sicherheit, unsere Wohnungen sind warm und heil und niemand muss fürchten, wegen seiner Überzeugung verfolgt zu werden. Mehr und mehr Menschen kommen in unser Land, die vor Krieg und Verfolgung fliehen müssen. Können wir uns vorstellen, wie es in diesen Menschen aussieht?

Janne Teller zwingt uns in ihrem Text »Krieg – Stell dir vor, er wäre hier«, uns in die Lage von Kriegsflüchtlingen hineinzusetzen, indem sie ein Gedankenexperiment durchspielt: Die Europäische Union ist zerbrochen und Deutschland befindet sich im Krieg mit den Nachbarn. Unsere Häuser sind Ruinen, wir leben in Kellern, ohne Heizung und Wasser, ohne Essen. An den zentralen Wasserausgabestellen lauern die Heckenschützen und die Gesinnungspolizei verfolgt alle Anhänger der Demokratie. Wer überleben will, muss fliehen. Nur wohin?

Erzählt wird die Geschichte aus Sicht einer fünfköpfigen Familie, die Deutschland verlassen muss. Welches Land soll sie aufnehmen? Der ganze Besitz wird verkauft. Das Geld reicht gerade für falsche Papiere und einen illegalen Transport nach Ägypten in ein Flüchtlingslager. Solange das Asylverfahren nicht abgeschlossen ist, darf die Familie das Lager nicht verlassen, nicht arbeiten, die Sprache nicht lernen. Die Kinder dürfen nicht zur Schule gehen und müssen sich langweilen. Und das Verfahren dauert ... Zwei Jahre, zwei gestohlene Jahre. Dann endlich gibt es Asyl, befristet, und die Eltern, die in Deutschland sehr gute Jobs, ein schönes Haus und zwei Autos hatten, beginnen sich wieder eine bescheidene Existenz aufzubauen. Unter den scheelen Blicken der Einheimischen, für die sie nur Ungläubige und kulturlose Menschen sind ...

Jeder, der sich mit Janne Tellers Text auseinandersetzt, wird Flüchtlinge mit anderen Augen betrachten. Wird mit ihnen fühlen, wie es ist, jenseits der Heimat zu sein, nach der man sich so sehnt, und als Bürger dritter Klasse in der Fremde leben zu müssen. Jeden Tag erfahren wir von Flüchtlingsschicksalen, immer näher rücken die Konfliktherde dieser Welt an uns heran. Selten kann Theater mit seinen Möglichkeiten eindringlicher begreifbar machen, was wäre wenn ...

WIR ALLE FÜR IMMER ZUSAMMEN
SCHAUSPIEL FÜR KINDER
VON **GUUS KUIJER**
FASSUNG VON
PHILIPPE BESSON UND ANDREAS STEUDTNER
REGIE **STEFAN SCHLETTER**
AUSSTATTUNG **NIKOLAUS WEBERN**
PREMIERE
13. DEZEMBER 2015
BOXX

EMPFOHLEN AB 9 JAHREN

Im Leben der elfjährigen Polleke geht es drunter und drüber. Am peinlichsten ist, dass sich ihr Klassenlehrer in ihre Mutter verliebt hat. Wie darüber getratscht wird, kann man sich denken. Es fing damit an, dass Polleke in der Schule erzählt hat, dass sie Dichterin werden will. Darauf schrieb Mimun, ihr marokkanischer Freund, dass er nicht mehr mit ihr zusammen sein kann. Denn Frauen als Dichter, das geht in seiner Kultur nicht. Polleke ist so wütend, dass sie Mimun ein paar gepfefferte Zeilen über seine Kultur schreibt. Den Brief findet ihr Lehrer, der deshalb ein Antirassismusprojekt durchführen will, was wiederum Pollekes Mutter für ungerecht hält. Denn ihre Tochter ist keine Rassistin, das werde sie dem Lehrer schon klar machen. Naja, und da hat es eben gefunkt. Eigentlich ist das kein Problem, denn Pollekes Mutter und ihr Vater sind schon lange getrennt. Ihr Vater hat fünf Kinder mit drei Frauen, sieht aus wie ein Dichter und behauptet auch, er wäre einer und schon bald würde er anfangen zu schreiben. Aber eigentlich macht er nichts, gerät auf die schiefe Bahn und bereitet Polleke mehr Kummer, als ihn ein 11jähriges Kind wegen seines Vaters haben sollte. Trotzdem liebt sie ihn. Am besten kann das Mädchen mit ihrer Freundin Caro über alles reden. Die kommt auch aus einer komischen Familie mit zwei Vätern. Aber wenn zu Hause eine Katastrophe die nächste jagt, hat sie immer noch ihre liebevollen Großeltern auf dem Land, die einfach alles verstehen.

Anrührend, ehrlich, warmherzig und unglaublich witzig erzählt der Niederländer Guus Kuijer von einer Kindheit im 21. Jahrhundert. Dabei zeichnet er ein Bild unserer modernen Gesellschaft, deren Konflikte vor den Kindern nicht Halt machen: unterschiedlichste Familienmodelle treten an die Stelle der traditionellen Vater-Mutter-Kind-Beziehung, in den Klassenzimmern sitzen Kinder unterschiedlichster Kulturen und tragen ihre Konflikte aus, immer mehr sind es auch Erwachsene, die eigentlich Verantwortung für die Kinder übernehmen sollten und die im Leben nicht zurechtkommen. Seine Heldin Polleke stattet der Autor, der für »Wir alle für immer zusammen« mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet wurde, mit großem Optimismus und positiver Energie aus. Philippe Besson und Andreas Steudtner haben dieses großartige Kinderbuch für die Bühne bearbeitet.

DIE WERKSTATT DER SCHMETTERLINGE

NACH DEM KINDERBUCH

VON GIOCONDA BELLI

REGIE JENS KERBEL

AUSSTATTUNG GESINE KUHN

PREMIERE

21. FEBRUAR 2016

BOXX

EMPFOHLEN AB 6 JAHREN

Vor langer Zeit gab es weder Schmetterlinge noch viele andere Tiere und Pflanzen, die alle erst darauf warteten erschaffen zu werden. Das war die Arbeit der »Gestalter Aller Dinge«. Für diese galt ein strenges Gesetz: Sie hatten die Tiere für das Tierreich zu schaffen und Pflanzen für das Pflanzenreich. Dies durften sie auf keinen Fall durcheinander bringen. Einer der jungen »Gestalter Aller Dinge« war Rodolfo. Er war sehr geschickt und überlegte mit seinen Freunden in einer geheimen Waldhöhle, wie sie diese strenge Regel umgehen könnten. Am liebsten wollte Rodolfo ein Wesen schaffen, das wie ein Vogel und gleichzeitig wie eine Blume sein sollte. Das war zwar verboten, aber dennoch sein größter Traum, an den er Tag und Nacht dachte.

Der »Weisen Alten«, die im Reich der Gestalter für Ordnung sorgte, war die Heimlichtuerei der jungen Leute gar nicht recht. Sie redete ein ernstes Wörtchen mit ihnen und schickte sie in die Werkstatt für Insekten, die niemand so wirklich mochte. Die kleinen krabbeligen Dinger mit ihren vielen Beinen waren nicht sehr beliebt. Doch Rodolfo und seine Freunde ließen sich nicht entmutigen und erfanden viele lustige Insekten, wie einen kleinen Käfer, der leuchtet wie ein Stern, einen Käfer mit einem Panzer wie eine Schildkröte nur rot mit schwarzen Punkten und ein winzig kleines, aber sehr starkes Insekt, das sie Ameise nannten. Seinen Traum von diesem Wesen, das schön ist wie eine Blume und fliegen kann wie ein Vogel, gab Rodolfo nicht auf, obwohl fast niemand an ihn glaubte und alle ihn auslachten. Und eines Tages hatte er die Idee für das schönste aller Insekten: den Schmetterling.

Eine zauberhafte Geschichte für alle Visionäre und Träumer – ob groß oder klein. Es geht um hochgesteckte Ziele, um Beharrlichkeit und Durchsetzungsvermögen, um Selbstvertrauen und Kreativität. »Die Werkstatt der Schmetterlinge« zeigt, dass auch scheinbar eng gesteckte Grenzen Handlungsspielräume zulassen. Und nebenbei ist dieses Werk auch eine Verneigung vor der Schönheit der Natur, die Kinder nach dem Besuch dieses Stückes sicher mit ganz anderen Augen sehen werden.

BIS SPÄTER
THEATERSTÜCK FÜR DIE ALLERKLEINSTEN
VON **BERNHARD STUDLAR**
REGIE ANNE TYSIAK
AUSSTATTUNG CINZIA FOSSATI
PREMIERE
10. APRIL 2016
BOXX

EMPFOHLEN AB 4 JAHREN

Nur noch dreimal schlafen! Sind wir schon da? Ich bin schon vier! Und die Anzahl der stolz emporgereckten Fingerchen untermauert die Altersangabe. Jeder kennt das bezaubernde Verhältnis kleiner Kinder zur Zeit. Während die Erwachsenen viel zu wenig davon haben und das Gefühl beschreiben, dass sie immer schneller vergeht, erscheint eine vermeintlich kurze Zeitspanne den Kindern oft viel zu lang.

Ein wunderbares Theaterstück für die Allerkleinsten, also für Kinder ab 4 Jahren, das auch zum Mitmachen einlädt, beschäftigt sich mit dem Phänomen der Zeit. Es handelt von einem Weggeher, der zur Arbeit muss, einem Hierbleiber, der sich die Zeit zu Hause vertreibt, und von einem Spaziergänger, der erst den Hierbleiber besucht und dann den Weggeher trifft.

Der Weggeher ist natürlich ganz früh wach und trinkt schon seinen Tee, während der Hierbleiber immer noch schnarcht. Als er endlich aufsteht, muss der Weggeher schnell los und verabschiedet sich: »Bis später.« Aber was soll das heißen, bis später? Ist das lang oder ist das kurz? Heute Abend, morgen Früh oder in einer Woche oder nur noch einmal schlafen? Irgendwann wird es dem Hierbleiber ein bisschen langweilig von der ganzen Nachdenkerei, aber da kommt zum Glück der Spaziergänger vorbei. Mit dem kann man nicht nur gemeinsam Äpfeln beim Reifen zuschauen, sondern auch die Zeitmaschine ausprobieren.

Wann vergeht die Zeit wie im Flug, und warum zieht sie sich ein anderes Mal zäh und lang wie ein Kaugummi? Kann die Zeit Löcher kriegen wie ein alter Strumpf, durch den sich der große Zeh bohrt? Fragen über Fragen wirft das Thema »Zeit« auf, die in diesem Stück auf sehr lustige und kindgerechte Weise durchgespielt werden.

IM NETZ (URAUFFÜHRUNG)
SCHAUSPIEL
VON TIM STAFFEL
REGIE UND AUSSTATTUNG PRINZIP GONZO
PREMIERE
03. JUNI 2016
BOXX

EMPFOHLEN AB 14 JAHREN

» Wenn ich heute kleine Kinder hätte, würde ich mit ihnen wirklich zuerst über Privatsphäre reden – und später über Sex.« Der das sagt, ist beileibe kein Internetkritiker, sondern Eric Schmidt, der Verwaltungsratsvorsitzende von Google, in einem Interview mit der »Zeit«.

Fast jeder deutsche Jugendliche im Alter zwischen 10 und 18 Jahren nutzt heute täglich das Internet, durchschnittlich zwischen 20 und 115 Minuten pro Tag. Sie frequentieren regelmäßig die gängigen Suchmaschinen und sozialen Medien. Was kostenfrei zu sein scheint, wird mit der Preisgabe von Daten bezahlt. Bedenkenlos werden alle Arten privater Bilder und Mitteilungen geteilt, das ganze Leben für unsere sogenannten »Freunde« digital aufgezeichnet, ohne Bewusstsein dafür, dass diese Informationen jederzeit abrufbar sind. Firmen wie Google oder Facebook, aber auch Regierungen sind problemlos in der Lage, ein Profil unseres digitalen und damit auch des realen Lebens zu erstellen. Dem Missbrauch öffnen wir selbst Tür und Tor, wir machen anderen das »Internet-Mobbing« oder »Cyber-Stalking« leicht. Das digitale Vergessen dauert lang, und schnell wird man zum Opfer seiner »Freunde« oder einer Überwachungsindustrie, die nicht nur die Privatsphäre untergräbt, sondern im schlimmsten Fall sogar die Demokratie gefährdet. Und dieser Entwicklung sind noch längst keine Grenzen gesetzt.

Was bedeutet die Aufgabe der Privatsphäre für uns? Welche Folgen hat das unkontrollierbare Datensammeln von Facebook, Google und Co? Welche Informationen sind wir bereit preiszugeben, und welche Gefahren bringt es mit sich, wenn diese in die falschen Hände gelangen?

Der renommierte Autor Tim Staffel entwickelt für das Junge Theater Heilbronn ein Stück über den digitalen Alltag einer Generation, die längst selbstverständlich mit den Widersprüchen parallelen Lebens im digitalen und analogen Alltag umgeht. Realisiert wird es vom Künstlerkollektiv »Prinzip Gonzo« (Alida Breitag, Robert Hartmann, Holle Münster).

Gefördert aus Mitteln des

**INNOVATIONSFONDS
KUNST**

BADEN-WÜRTTEMBERG

**BO
XX**
JUNGES
THEATER
HEILBRONN

Theater Heilbronn, Berliner Platz 1, 74072 Heilbronn, www.theater-heilbronn.de
Intendant: Axel Vornam
Pressekontakt: Silke Zschäckel, Tel: 07131/563403, pressebuero@theater-hn.de
Redaktion: Silke Zschäckel, Dramaturgie
Gestaltung: Johannes Pfeffer
Änderungen vorbehalten.